

Formular für Good Practice Beispiele im Bereich kommunale Jugendarbeit

Gemeinde	Leibnitz / Max Pratter
Good Practice Thema (bitte ankreuzen)	<ul style="list-style-type: none"> A. Eingliederung in die Organisationsstruktur der Gemeinde B. Sozialraumanalyse / sozialräumliche Konzeptentwicklung C. Beteiligung D. Initiieren + Umsetzen von Aufgabenbereichen und Angebotsstrukturen E. Koordination, Kooperation und Vernetzung
<p>Kurze Beschreibung des Good Practice Beispiels (warum, was wurde gemacht, wie, wer, wann...)</p> <p>Das Angebot der Offenen Jugendarbeit in Leibnitz hat eine längere Vorgeschichte hinsichtlich einer professionellen Implementierung eines niederschweligen Angebots eines Raumes für junge Menschen sowie sozialraumorientierte Aktivitäten in der Region.</p> <p>Meines Erachtens wurde das Thema der Offenen Jugendarbeit und dessen Notwendigkeit durch Initiativen eines Vereins, der sich 2006 gegründet hat, in der Stadt und den umliegenden Gemeinden erst sichtbar gemacht und ermöglichte es, diese Thematik auch auf politischer Ebene wahr zu nehmen. Verschiedene Projektinitiativen waren sehr erfolgreich und führten zu einer verstärkten Förderung des Vereins (Projektbezogene Förderungen aber keine Personalkosten). Es gab jedoch keine Räumlichkeiten mit entsprechender Ausstattung und Lage, um einen niederschweligen und förderbaren Treff anbieten zu können. In den kommenden Jahren wurde mit dem Land Steiermark und den interessierten Gemeinden intensiv an einem <u>Modell für gemeindeübergreifende JA</u> gearbeitet, vorerst jedoch ohne Erfolg. 2011 entschied sich die Stadtgemeinde in Zusammenarbeit mit weiteren 6 Gemeinden dazu, ein adäquates Angebot zu finanzieren und beauftragte die WIKI GmbH. mit der Umsetzung, die als Träger fungierte.</p> <p>Im September 2011 startete die Offene Jugendarbeit mit einem 60 h Angebot und zwei MitarbeiterInnen in den offiziellen Betrieb. Zuständig für 7 Gemeinden gestaltete sich die sozialraumorientierte Arbeit als sehr schwierig, konnte aber durch die gute Firmenstruktur der WIKI GmbH. und dessen vorhandene Ressourcen trotzdem einigermaßen gut bedient werden. Nach mehreren Jahren des Betriebs wurden Stimmen laut, dass das Angebot zu teuer sei und zu wenig in den umliegenden Gemeinden wahrgenommen werde. Nach und nach traten die umliegenden Gemeinden vom Vertrag zurück und schlussendlich blieben die Stadtgemeinde Leibnitz und die Marktgemeinde Wagna sowie das Land Stmk. als Finanziere über. 2016 wurde durch die Input Stmk. gGmbH. ein weiteres Angebot für die Region konzipiert und der Stadt- und Marktgemeinde vorgeschlagen. Der Zuschlag viel auf die Input gGesmbH., die durch ein 45h Angebot und massive Kürzung der Arbeitsressourcen ein kostengünstiges Angebot stellen konnte. Dies hat zur Folge, dass bestimmte Leistungen verstärkt über die Stadtgemeinde und Marktgemeinde übernommen werden mussten und die Offene Jugendarbeit innerhalb der Verwaltung besser wahrgenommen wurde.</p> <p>2018 wurde durch ein neues Konzept und Finanzierungsmodell durch das Team der OJA Leibnitz der Stadtgemeinde vorgelegt, um die Vorteile der Eingliederung in die gemeindeeigenen Strukturen darzulegen.</p> <p>2019 startete erstmals der Betrieb mit der Stadtgemeinde als Träger und ist mittlerweile mit neuem, ganzjährig nutzbarem Standort und sehr erfolgreichen sozialraumorientierten Angeboten ein fixer Bestandteil in der sozialen Landschaft in der Region.</p>	

Erfolgsfaktoren (was hat den Erfolg ausgemacht)

2006-2010 Verein Transformator

- Viel ehrenamtliches Engagement und gut vernetzter Vorstand

2011 – 2015 Wiki GmbH.

- Sehr gute Struktur und Austausch mit anderen JUZs, gut vernetzte MitarbeiterInnen vor Ort. Heimvorteil

2016 – 2018 Input Stmk. GmbH.

- Enge Zusammenarbeit mit flexiblen Hilfen und regelmäßiger Austausch mit Jugendausschuss der Stadt, gute Netzwerkpflge, vielseitige Kooperationsprojekte mit regionalen AkteuerInnen

Seit 2019 Stadtentwicklungs KG

- Eingliederung in die Verwaltungsstruktur der Stadt, enge Zusammenarbeit mit Stadtentwicklung, regelmäßiger Austausch mit Jugendausschuss, Netzwerkpflge und ein zentral gelegenes und gut ausgestattetes Jugendzentrum, Ausbau der Schulkooperationen, Positionierung der OJA als Schnittstelle zwischen Jugendlichen, versch. Betreuungssystemen, Politik, Verwaltung und Bevölkerung

Empfehlungen (was empfehlen wir anderen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen)

Aufbau eines weitreichenden Netzwerks in der Region, hohe Aufmerksamkeit hinsichtlich jugendrelevanter Themen, Flexibilität in der Arbeit mit anderen Organisation, um möglichst zeitnah auf neue Ideen und Projekte reagieren zu können.

Weitere Infos zum Good Practice Beispiel (z.B. links)